

Die Berichte der beiden, politisch weitauseinergelassenen Blätter stimmen merkwürdig zusammen, und haben die schwarzen Tauben recht, dann thun unsere Leser gut, sich bald eine Karte des türkischen Reiches anzuschaffen. Wozu, weiß jeder selbst.

Gestaltet sich aber die Situation auch freundlicher und verschwinden die Wolken, so wird doch in den revolutionären Provinzen eine Veränderung vor sich gehen, sie sollen nach einem Artikel der „Times“ in tributäre Vasallenstaaten umgewandelt werden. Die beste Lösung, meint das Blatt, sei, daß eine Provinz nach der andern von der todten Hand in Konstantinopel sich löse. Als Beispiel und Beleg wird Egypten angeführt.

Nach einer neueren Mitteilung scheint die Vermittlung der Großmächte wenig Aussicht zu haben, indem die Insurgenten Niederlegung der Waffen ablehnen und erst nach errungener Selbstständigkeit des Landes in Unterhandlungen eintreten werden.

**Frankreich.** Die Eröffnung der ersten katholischen Universität in Paris wird im November erfolgen.

Aus **Spanien** kommt die Nachricht, daß die karlistische Festung La Seo de Urgel kapituliert habe.

**England.** Der Opiumhandel von Indien nach China hat das englische Unterhaus abermals beschäftigt. Es befaß ein Interpellant Naivität genug, zu beantragen, daß die Opiumkultur, welche der indischen Regierung jährlich sechs bis sieben Millionen Pfund Sterling einträgt, allmählig abgestellt werden solle. Nur wenige Redner betonten die Sünde und die Unwürdigkeit, die in diesem Handel liege. Manche Redner erklärten das Gift sogar für nicht schädlicher als Tabak. Das Unterhaus machte sich denn auch kein Gewissen daraus, den Antrag mit großer Majorität zu verwerfen. Man hat den Chinesen das Opium durch einen Krieg aufgezwungen und will sich die daraus entspringenden Vorteile nicht entgehen lassen. Missionäre, Götzenbilder und Opium werden nach wie vor auf Bedarf geliefert!

**Amerika.** In Nordamerika ist ein sehr strenges Gesetz gegen den Unfug mit Obscönitäten zu Stande gekommen. Dasselbe bestimmt: Jede Person, welche obscöne Schriften oder Bilder oder Medicinen etc. verfertigt oder verfertigen läßt, im Besitz hat, oder verschenkt, oder andere veranlaßt, solche anzufertigen oder zu verkaufen oder wer Anzeigen publiziert, welche auf solche Artikel Bezug haben, soll, wenn über 21 Jahre alt, mit Haft bei harter Arbeit von drei Monaten bis 2 Jahren und einer Geldbuße von Dollars 100 bis Dollars 5000, und wenn unter 21 Jahren alt, mit 3 Monaten Gefängnis u einer Geldstrafe von nicht über Dollars 500 bestraft werden. Die Strafgebelde sollen in der Stadt New-York der Frauenschuß-Gesellschaft und der Gefängnis-Association zu gleichen Theilen zufallen. Ein besonders vielversprechender Punkt des Gesetzes verfügt, daß alle Maschinerien, Rohprodukte etc., welche zur Fabrikation obscöner Artikel verwendet werden, der Konfiskation verfallen sollen. Wäre in Europa auch sehr nachahmungswert!

**Egypten.** Der Khedive ist in die Lage gekommen, zur Sicherung der Grenzen seines Landes das Schwert zu ziehen. Von Abyssinien aus, wo ein Prätendent sich mit Erfolg der Herrschaft zu bemächtigen verstand, und zum ersten Male wieder seit dem Abzuge der Engländer eine Art von einheitlicher Gewalt zu funktionieren scheint, soll wohl ein Versuch gemacht werden, sich der Länderstriche wieder zu bemächtigen, die Egypten in der Zeit der Anarchie in Habesch an sich gezogen hat, und zur Abwehr dessen sind, wie aus Kairo gemeldet wird, größere Truppenabtheilungen nach dem Sudan entsendet worden. Für Europa ist der Hergang insofern von einiger Wichtigkeit, als der Khedive am Ende dadurch verhindert sein könnte, der Pforte zur Bewältigung ihrer Verlegenheiten seine materielle Hilfe zu sichern.

**Japan.** Die „Gazetta di Venezia“ enthält eine längere Correspondenz aus Tokai (Yedo) über die Eröffnung des japanischen Parlaments, welche am 20. Juni dort vor sich gegangen ist. Dieser Correspondenz entnehmen wir, daß das japanische Parlament im Ganzen aus 60 Mitgliedern besteht, die sich zu dessen Eröffnung insgesammt im schwarzen Frack und mit dem Hut unter dem Arm eingefunden hatten. Die Eröffnung fand Punkt 11 Uhr Vormittags, und zwar durch den Mikado selbst statt, welcher dabei folgende Miniaturrede hielt: „Herren Mitglieder der Provinzialversammlung! Ich beuge mich heute in eure Mitte, um euch das Interesse zu zeigen, das ich dem Werke, welches zu vollenden ihr berufen seid, entgegenbringe. Ich hoffe, daß jeder von euch seine Pflicht bei den Verhandlungen der Provinzial-Angelegenheiten begreifen wird. Eine große Schwierigkeit bietet sich euch darin dar, daß jeder von euch nur die Interessen seiner Provinz, welche er vertritt, zu vertheidigen hat. Vergesst jedoch nicht in der Hitze der Diskussion des Gesamtvaterlandes. Seid einig und verständigt euch gehörig, damit die Provinzen und das Vaterland von euren Verhandlungen Nutzen ziehen und man sagen könne, daß die Eröffnung dieser Versammlung für Japan eine neue Aera des Wohlstandes eröffnet hat. Respektiret meine Worte!“ — Schon am andern Tage begannen dann die öffentlichen Verhandlungen des Parlaments und zwar zuerst über Polizei und Straßenbau, und ihnen wohnte auch der Mikado bei.

### Verschiedenes.

**Italien.** Einen neuen schrecklichen Fall von Lebendigbegrabenwerden theilt das „Diritto“ aus Campobasso in Unteritalien mit. Im genannten Städtchen wurde am 5. d. die Frau eines Arbeiters, welche der Entbindung entgegen sah, von einer Ohnmacht befallen, die sehr lange andauerte, so daß der herbeigerufene Arzt sie für todt erklärte. Die Zivilbehörde stellte bald darauf den üblichen Todenschein aus und man begann sogleich mit den Vorbereitungen zum Leichenbegängnisse, wobei nach Landesitte der vermeintlich Todten Hände und Füße gebunden wurden. 24 Stunden nachher trug man sie auch schon zur ewigen Ruhestätte und ihre irdische Hülle ward in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Zwei Tage nachher fand daselbst abermals ein Begräbniß statt und dem Todtengräber, der das gemeinsame Grab zu öffnen hatte, bot sich nun ein gräßlicher Anblick dar. Die Todtgeglaubte hielt ein frischgebornes, jedoch schon todtes Knäblein in den Händen, die sammt den Füßen durch Gewalt von ihren Banden befreit worden waren. Dieselbe hatte also im Grabe geboren. Leute, welche in der Nacht vor dem Friedhofe vorbeiging, sagten dann aus, sie hätten wohl Hilferufe vernommen, dieselben aber für Gespenstergeschrei gehalten. Es ist eine strenge Untersuchung dieses Falles angeordnet.

**Butter.** In den letzten 25 Jahren ist nach statistischen Erhebungen die Butterproduktion Dänemarks auf das 7- bis 8-fache gestiegen, in den letzten 6 Jahren hat sie sich verdreifacht und man hat jetzt eine Ausfuhr von mehr als 100,000 Tonnen, (2 Millionen Zentner) jährlich erreicht. Aber bedeutender als das Steigen der Quantität ist das der Qualität. Es gab eine Zeit, da dänische Butter im Auslande unter dem Namen „Theerbutter“ bekannt war und man sie nur als zu Schmiere brauchbar ansah. Einzelne Partien besserer Waare, namentlich Sommerbutter, konnte nur in England unter dem falschen Namen „Kieler Butter“ abgesetzt werden. Nach und nach aber hat sich das dänische Produkt vom schlechtesten zum besten emporgearbeitet, und jetzt wird dänische Butter in England 6—8 Sch. per Ztr. höher notirt als deutsche Butter. Allerdings gibt es im Ausland viele Molkereien, die feinere Waare erzeugen, auch gibt es einzelne Buttersorten, die höher bezahlt werden, als die besten dänischen, aber als Ganzes betrachtet, gibt es kein Land, dessen Produkt so gut bezahlt wird,